

WENN HÜLLEN FALLEN



2026

2026
WINTER
Gäste

WENN HÜLLEN FALLEN

Nein, es geht hier nicht um Striptease, aber durchaus um Kleider, um Textilien unterschiedlicher Beschaffenheit, die verloren gehen oder sich als untauglich erweisen. Und nicht nur das, es kommt zu diversen Enthüllungen. Geheimnisse werden gelüftet, Tabus gebrochen, der Tod ist präsent, geplatzte Träume, Enttäuschungen, Erinnerungen, Verlust, Abschied und Trauer prägen die verschiedenen Texte. Die originelle Auswahl der **LESEREIHE 2026** erstreckt sich über zwei Jahrhunderte. Es erwartet Sie ein vielstimmiges Programm.

Wer sind Nell und Tig? Sie prägen den Erzählband „**HIER KOMMEN WIR NICHT LEBEND RAUS**“ von **MARGARET ATWOOD** (*1939), der vielfach ausgezeichneten kanadischen Autorin. Marion Schmidt-Kumke bringt uns zwei Figuren näher, die wohl nicht zufällig an Beckett's „Endspiel“ erinnernde Namen tragen. Eine Schauspielerinnen und ein Schauspieler enthüllen einzelne Episoden rund um das alte Ehepaar. Getreu Atwoods Stil: mit Humor, manchmal bissig und doch voller Empathie.

Peter Schröder offenbart uns mit „**DER MANTEL**“ von **NICOLAI GOGOL** (1821–1852) das Schicksal eines armen Beamten im zaristischen Russland, eines Mobbing Opfers ante litteram. Für einen kurzen Moment in seinem Leben funktioniert der „Kleider machen Leute“-Effekt. Der geniale innovative Autor beschreibt, mal teilnehmend mal spöttisch-distanziert bis ins Phantastische gleitend, die Situation des bedauernswerten Opfers. Eine hinreissende Novelle, wegweisend für die Literatur des 19. Jahrhunderts.

„**DIE ENTFLOGENEN**“ des elsässischen Autors **ÉTIENNE KERN** (*1983) haben es in sich. Basierend auf einer wahren Begebenheit entsteht ein wundervoller Text, der gleich mit dem Prix Goncourt du premier roman ausgezeichnet wird. Der Eigenbrötler und Tüftler Franz Reichelt steht im Zentrum, Erfindergeist und Wagemut werden ihm zum Verhängnis. Wir befinden uns im Paris der Belle Époque, soviel sei gesagt, und auch, dass Hüllen keinen Schutz garantieren. Marie Jung bearbeitet und liest den Text, zusammen mit André Jung.

BORIS NIKITIN (*1979) ist Autor und Regisseur und inszeniert an der internationalen freien Szene und an deutschsprachigen Stadttheatern. Für seine Regiearbeiten erhielt er verschiedene Auszeichnungen. Mit den Texten „**VERSUCH ÜBER DAS STERBEN**“ (2019) und „**MAGDA TOFFLER ODER EIN VERSUCH ÜBER DAS SCHWEIGEN**“ (2022) entstehen zwei autofiktionale Werke, die die Besonderheit haben, dass sie der Autor und Regisseur gleich selbst performt. Er wird für die Wintergäste 2026 beide Texte lesen. Es geht um Verbergen und Enthüllen, um Überwinden von Schamgrenzen.



Annemarie Schaub-Gadient
Präsidentin Verein Wintergäste

Foto: Gerardo Laya

PROGRAMM

SONNTAG 11. JANUAR 2026

MARGARET ATWOOD

HIER KOMMEN WIR

NICHT LEBEND RAUS

11.00 Uhr **Druckereihalle im Ackermannshof,**
St. Johannis-Vorstadt 21, Basel

10.30 Uhr Einlass

16.30 Uhr **Druckereihalle im Ackermannshof,**
St. Johannis-Vorstadt 21, Basel

16.00 Uhr Einlass

SONNTAG 18. JANUAR 2026

NICOLAI GOGOL

DER MANTEL

11.00 Uhr **Festsaal Landgasthof,** Baselstrasse 38, Riehen

10.30 Uhr Einlass

16.30 Uhr **Festsaal Landgasthof,** Baselstrasse 38, Riehen

16.00 Uhr Einlass

SONNTAG 25. JANUAR 2026

ÉTIENNE KERN

DIE ENTFLOGENEN

11.00 Uhr **OSLO STUDIOS,** Oslo-Strasse 2, 4142 Münchenstein

10.30 Uhr Einlass

16.30 Uhr **OSLO STUDIOS,** Oslo-Strasse 2, 4142 Münchenstein

16.00 Uhr Einlass

SONNTAG 01. FEBRUAR 2026

BORIS NIKITIN

11.00 UHR

VERSUCH ÜBER DAS STERBEN

11.00 Uhr **Gare du Nord,** Badischer Bahnhof, Basel

10.30 Uhr Einlass

16.30 UHR

MAGDA TOFFLER ODER

EIN VERSUCH ÜBER

DAS SCHWEIGEN

16.30 Uhr **Gare du Nord,** Badischer Bahnhof, Basel

16.00 Uhr Einlass

SONNTAG 11. JANUAR 2026

11.00 & 16.30 UHR, ACKERMANNSHOF, BASEL

MARGARET ATWOOD HIER KOMMEN WIR NICHT LEBEND RAUS

OLD BABES IN THE WOOD - DEUTSCH VON MONIKA BAARK

WIE SOLL MAN LEBEN?

Der Erzählband zeigt in fünfzehn Geschichten erneut Atwoods Vorstellungskraft und ihre immerwährende Besessenheit, zum Kern dessen vorzudringen, was uns zu Menschen macht. Dabei bietet sie - typisch Atwood - jede Menge scharfsinnige, witzige Unterhaltung und augenöffnende Enthüllungen. Sieben Geschichten reflektieren Episoden aus dem Leben von NELL&TIG. Rückblicke und Fragmente einer langen und liebevollen Partnerschaft und darüber hinaus. Das Programm schöpft aus vier der tiefgründigen und mit viel Humor erzählten Geschichten.

Gleich in der ersten Episode, sie wird im Rückblick erzählt, erleben wir NELL&TIG während sie an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen. Die Beiden brauchen das Zertifikat, um auf einem Kreuzfahrtschiff Vorträge halten zu können. Die Gäste auf dem Schiff, so überlegen sie, werden älter als sie sein. „Wahrlich uralte“. Die Beiden rechnen damit, „dass solche Leute jeden Moment umkippen“, und dann sind es Zertifikate, die sie retten müssen.

„Nicht dass NELL&TIG erwarten, in einem solchen Fall wirklich von Nutzen zu sein“.

NELL erleidet einen unermesslichen Verlust als TIG stirbt und doch ist TIG noch immer überall um sie herum. Sie erfährt, dass Dinge und Menschen einfach verschwinden, aber ohne Vorwarnung wieder auftauchen können. Dinge und Menschen, hier und weg und dann vielleicht wieder hier. Man kann es nicht vorhersagen. Über all diesen Bildern von Ehe und Sterblichkeit schwebt ein Hauch von Absurdität und Komik, die wir dennoch ohne Mühe in der Realität verorten können. Margaret Atwood hat das Buch ihrem 2019 verstorbenen Partner Graeme Gibson gewidmet. Mit ihm hat sie mehr als 45 Jahre zusammengelebt.

„Ein ständiger Gedanke von mir ist, dass alle anderen in meinem Alter erwachsen sind, während ich nur als Erwachsene getarnt bin.“

M. Atwood

Dramaturgie und Realisation
MARION SCHMIDT-KUMKE

Es lesen:
DORIS WOLTERS
VINCENT LEITERSDORF



MARGARET ATWOOD (*1939)

EINE DER WICHTIGSTEN AUTORINNEN DER GEGENWART

Die kanadische Schriftstellerin wird in Ottawa geboren. Den größten Teil ihrer Kindheit verbringt sie in den Wäldern nördlich von Quebec, in denen ihr Vater Insektenforschung betreibt. Sie, ihr älterer Bruder und ihre jüngere Schwester werden derweil von der Mutter unterrichtet. Schon früh will Atwood Schriftstellerin werden. Nach ihrem Studium der Anglistik in Toronto unterrichtet Atwood neben dem Schreiben zunächst an diversen kanadischen Universitäten. Heute gilt Sie als erfolgreichste Autorin Kanadas. Ihr in mehr als dreißig Sprachen übersetztes Werk umfasst Romane, Kurzgeschichten, Essays, Lyrik, Theaterstücke, Drehbücher und Kinderbücher. Zu den Hauptthemen ihres Schaffens gehören Mythen, Religionen, Geschlechteridentität, die Stellung der Frau in der Gesellschaft sowie ihr Engagement für eine intakte Umwelt. Das 1985 (dt 1987) erschienene preisgekrönte und generationenübergreifende Kultbuch «THE HANDMAID'S TALE» wurde 1990 unter seinem deutschen Titel «DER REPORT DER MAGD» von Volker Schlöndorff verfilmt. Der dystopische und gleichbleibend hochaktuelle Stoff ist seit 2017 auch in Form einer US-amerikanischen Dramaserie zu sehen.

Atwoods umfangreiches Werk spiegelt ihr waches politisches Gespür und ihre Hellhörigkeit für gesellschaftliche Entwicklungen und Strömungen. Ihre Bücher schreibt sie mit enormer sprachlicher Ausdruckskraft, Genauigkeit und feinem Witz. Vielfach ausgezeichnet, unter anderem zweimal mit dem renommierten Man Booker Prize, dem Nelly-Sachs-Preis und dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, lebt Margaret Atwood in Toronto.

„Wo Margaret Atwood einen unruhigen Wassertropfen sieht,
kann sie voraussehen und voraus erzählen bis zur Sturmflut.“

Eva Menasse [Laudatio Friedenspreis d. Deutschen Buchhandels]

SONNTAG 18. JANUAR 2026

11.00 & 16.30 UHR, FESTSAAL LANDGASTHOF, RIEHEN

NIKOLAI GOGOL DER MANTEL

AUS DEM RUSSISCHEN VON RUTH FRITZE-HANSCHMANN

Akaki Akakjewitsch, ein kleiner Beamter und Kopist, arbeitet in einem Departement in Petersburg. Er liebt seine Arbeit am Stehpult, ist gleichsam zur lebenden Schreibfeder geworden, hat sogar Lieblingsbuchstaben und nimmt sein Abschreiben mitunter auch nach Hause mit. Er lebt allein, ein einsames Leben und von seinen Arbeitskollegen wird er nur verspottet. Es ist kalt, sein alter Mantel ist durchgewetzt, der zwielichtige Schneider insistiert unnachgiebig auf einen Neuen und so erhält Akaki nach Entbehrungen und sparenden Einschränkungen den neuen Mantel, seine "Geliebte". Er lebt auf, seine Kollegen laden ihn ein, das Ereignis zu feiern, doch auf dem Rückweg nach Hause wird er in der Dunkelheit überfallen, der Mantel ihm geraubt. Am nächsten Tag wendet er sich durch Empfehlung an eine "bedeutende Persönlichkeit", einen General, der sich dafür einsetzen soll, dass der Mantel wiedergefunden wird. Aber der General weist Akaki selbstgefällig in schroffem Ton ab, er wird arrogant zurückgewiesen und niedergemacht. Verzweifelt und zerschunden läuft Akaki heim, wird krank und stirbt nach wenigen Tagen. Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende: ein Gespenst geht um...! Mit den Mitteln der Groteske, der Ironie, aber auch des Realismus zeichnet Gogol das Bild des "armen Beamten" im Beamtentum des zaristischen Russlands – wir schwanken zwischen Mitleid und Lachen.

„Wie Kafka lässt er [Gogol] das Alltägliche schrecklich erscheinen mit einem grimmigen Licht, das über das ganze Antlitz des Lebens eigenartig skurrile Schatten wirft.“

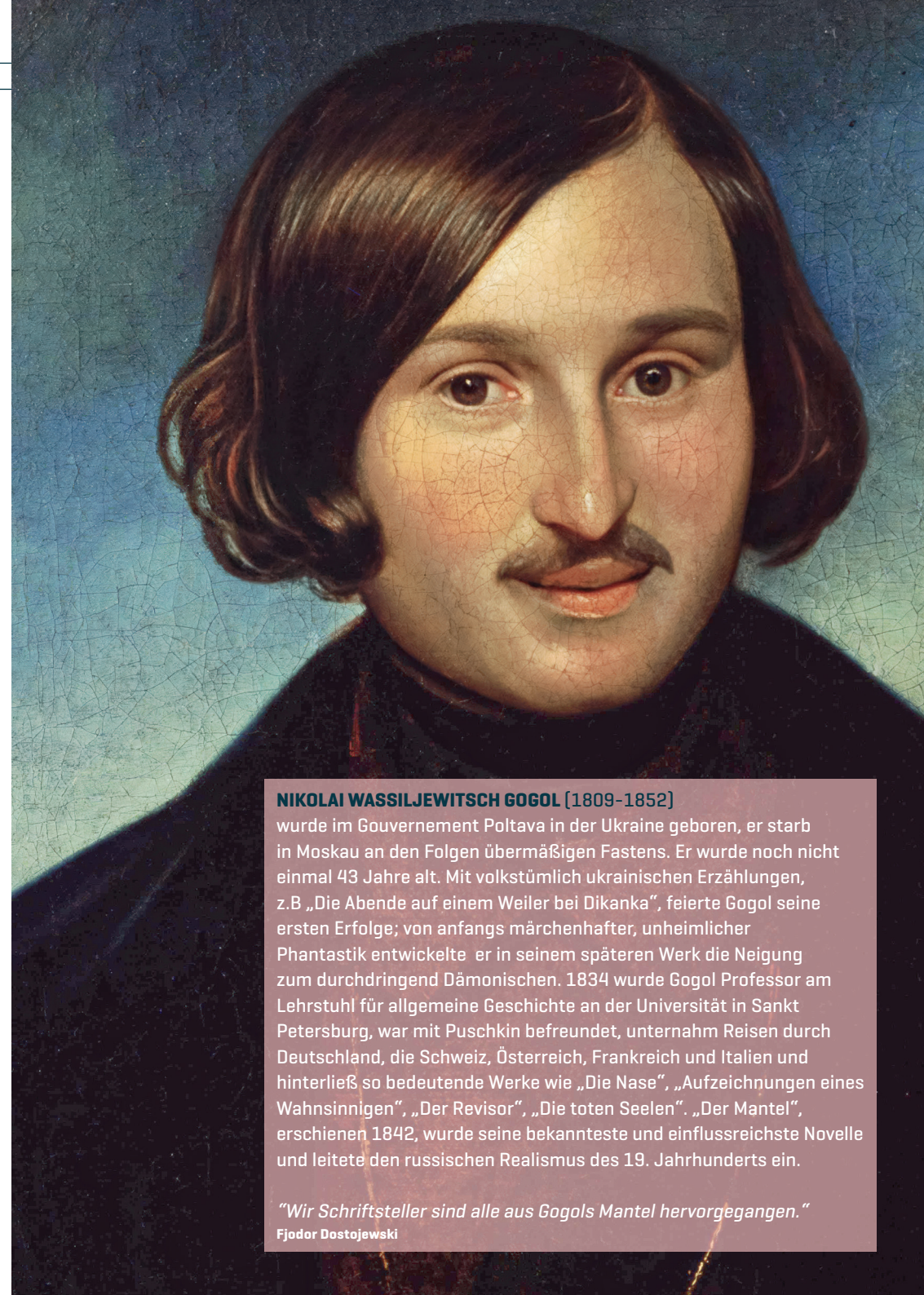
Sean O'Faolain

„Es war kaum irgendwo ein Mensch zu finden gewesen, der so in seinem Amt aufging wie Akaki Akakjewitsch. Er diente mit Eifer- nein, das wäre zu wenig gesagt: er diente mit Liebe. Hier, beim Abschreiben, tat sich ihm eine eigene, vielfältige und angenehme Welt auf.“

Nicolai Gogol aus „der Mantel“

Realisation:
PETER SCHRÖDER

Es liest:
PETER SCHRÖDER



NIKOLAI WASSILJEWITSCH GOGOL (1809-1852)

wurde im Gouvernement Poltawa in der Ukraine geboren, er starb in Moskau an den Folgen übermäßigen Fastens. Er wurde noch nicht einmal 43 Jahre alt. Mit volkstümlich ukrainischen Erzählungen, z.B. „Die Abende auf einem Weiler bei Dikanka“, feierte Gogol seine ersten Erfolge; von anfangs märchenhafter, unheimlicher Phantastik entwickelte er in seinem späteren Werk die Neigung zum durchdringend Dämonischen. 1834 wurde Gogol Professor am Lehrstuhl für allgemeine Geschichte an der Universität in Sankt Petersburg, war mit Puschkin befreundet, unternahm Reisen durch Deutschland, die Schweiz, Österreich, Frankreich und Italien und hinterließ so bedeutende Werke wie „Die Nase“, „Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen“, „Der Revisor“, „Die toten Seelen“. „Der Mantel“, erschienen 1842, wurde seine bekannteste und einflussreichste Novelle und leitete den russischen Realismus des 19. Jahrhunderts ein.

„Wir Schriftsteller sind alle aus Gogols Mantel hervorgegangen.“

Fjodor Dostojewski

SONNTAG 25. JANUAR 2026

11.00 & 16.30 UHR, OSLO STUDIOS, MÜNCHENSTEIN

ÉTIENNE KERN DIE ENTFLOGENEN

AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON ELMAR TANNERT

Am frühen Morgen des 4. Februars 1912 steigt der aus Böhmen stammende Damenschneider Franz Reichelt über die Brüstung der ersten Plattform des Eiffelturms. Eingehüllt in seine Erfindung, ein selbst geschneidertes costume-parachute, eine Art Fallschirm, wagt er vor laufender Kamera und in Anwesenheit etlicher Schaulustiger den Sprung in die Tiefe, beflügelt von der Idee, mit seiner Erfindung künftig das Leben von Flugpionieren zu retten. Polizei und Presse sind anwesend. Der Versuch misslingt. Der Sturz endet tödlich. War er ein Phantast, ein Verrückter oder ein Verzweifelter? „Die Entflogenen“ verwebt Franz Reichelts Geschichte mit persönlichen Erinnerungen des Autors an verstorbene Menschen. Der Roman erzählt von Tod, von Verlust und Erinnerung, indem der Autor Reichelts tragischen Fall als Metapher für das Verschwinden von Menschen und ihre Spuren, die sie hinterlassen, verwendet. Er verknüpft dabei Reichelts Geschichte mit seinen eigenen Erfahrungen und Erinnerungen an nahestehende Menschen, die ebenfalls durch Stürze oder andere Umstände ums Leben gekommen sind. Er untersucht, wie der Tod von „Entflogenen“ das Leben der Hinterbliebenen beeinflusst und wie sie mit dem Verlust umgehen.

*„Das letzte Wort behält der Himmel, wie es scheint.
Doch spricht er es so leise, dass niemand es je vernimmt.“*

René Char, *La Parole en archipel*

*„Es hat mich fasziniert, [...] weil es auslotet, wann waghalsig anfängt
und wann wagemutig aufhört!“*

Elke Heidenreich

Realisation:
MARIE JUNG

Es lesen:
**MARIE JUNG
ANDRÉ JUNG**



ÉTIENNE KERN [*1983]

Der im Elsass geborene französische Essayist und Schriftsteller unterrichtet in Lyon am Lycée Édouard-Herriot Literatur. Ab 2009 veröffentlicht er gemeinsam mit seiner Ehefrau Anne Boquel mehrere literarische Essays, darunter *Une histoire des haines d'écrivains* („Eine Geschichte des Hasses unter Schriftstellern“). Für seinen Debütroman *Les Envolés* („Die Entflogenen“), der im August 2021 erschien, erhielt Étienne Kern zahlreiche Preise, u.a. den *Prix Talents Cultura*, den *Prix Jean-Claude Brialy de la Ville de Saumur* und 2022 den *Prix Goncourt du premier roman*. Im Mai 2025 wurde *Les Envolés* in die erste Auswahl des *Prix Jan-Michalski de littérature* aufgenommen. 2024 erschien sein zweiter Roman *La Vie meilleure*. Dieser wurde ebenfalls bereits mehrfach ausgezeichnet.

„Kern erzählt schlank und schlicht, sein ebenso knapper wie elegant-poetischer Stil erinnert an das große Vorbild Patrick Modiano [...].“

Julian Zündorf, *Lector in fabula*, 11.8.2024

BORIS NIKITIN

11.00 UHR

VERSUCH ÜBER DAS STERBEN

16.30 UHR

MAGDA TOFFLER ODER EIN VERSUCH ÜBER DAS SCHWEIGEN

VERSUCH ÜBER DAS STERBEN

2017, ein Jahr nach dem Tod seines Vaters, beginnt der Autor Boris Nikitin die Geschichte von dessen ALS-Erkrankung aufzuschreiben. Die Krankheit hatte kurzen Prozess gemacht, von der Diagnose bis zum Tod dauert sie knapp ein Jahr. Sehr früh zieht der Vater einen assistierten Suizid in Erwägung, einen EXIT. Eine Aussage, die alles ändert.

In «Versuch über das Sterben» verbindet Nikitin die Geschichte dieses Outings mit der Geschichte seines eigenen Coming-Outs zwanzig Jahre zuvor und entwickelt einen zärtlich radikalen Text darüber, was es bedeutet, den Schritt in die Öffentlichkeit zu vollziehen, Tabus zu brechen und sich verwundbar zu machen. Nikitin ging mit dem Text 2019 zum ersten Mal auf die Bühne. Seither hat er ihn in weltweit über vierzig Städten gelesen. Nun kommt er damit im Rahmen von „Wintergäste“ zurück an seinen Ursprungsort Basel.

MAGDA TOFFLER ODER EIN VERSUCH ÜBER DAS SCHWEIGEN

Oktober 1943. Heinrich Himmler versammelt in der polnischen Stadt Poznan sämtliche Gauleiter des deutschen Reichs, um ihnen den Beschluss des Regimes mitzuteilen, die jüdische Bevölkerung Europas vollständig auszulöschen. Bevor er dies jedoch tut, lässt Himmler vor allen Augen zwei Phonografen aufstellen, um die Rede auf zwei Wachsschallplatten aufzuzeichnen. Doch anders, als die meisten vermuten, sind es nicht Himmlers Worte, die festgehalten werden sollen, sondern die Stille im Saal.

Mit «Magda Toffler» macht Nikitin eine Tiefenbohrung in die verborgenen Schichten des europäischen 20. Jahrhunderts. Im Zentrum steht die Familiengeschichte der titelgebenden Figur, Magda Toffler, der ersten Frau, die in der Tschechoslowakei im Fach der Chemie habilitierte. Um sie herum spinnt Nikitin – als Gegenpol zur Geschichte über seinen Vater – eine Erzählung über das Verstecken und Verbergen, über Familiengeheimnisse und die Lücken zwischen den Worten. Dabei stellt der Autor auch die Möglichkeiten des Nicht-Fiktionalen in Frage.

Konzept, Text, Performance

BORIS NIKITIN



BORIS NIKITIN [*1979]

Boris Nikitin ist Regisseur, Autor, konzipiert Bühnenbilder, realisiert Videoarbeiten, kuratiert Festivals, Symposien und Happenings. Seit 2013 ist er Leiter des Festivals „It's The Real Thing - Basler Dokumentartage“, das 2026 in seine fünfte Ausgabe geht. Nikitins künstlerischer Schwerpunkt bildet seit vielen Jahren die Auseinandersetzung mit dem Dokumentarischen und der Propaganda. Diese Auseinandersetzung spielt auch in den beiden Texten eine Rolle, die er im Rahmen von Wintergäste präsentiert. Für sein Gesamtwerk wurde Nikitin 2020 mit dem „Schweizer Theaterpreis“ ausgezeichnet.

„Kein Wort ist zu viel, keines dürfte jetzt fehlen, wenn Boris Nikitin dasitzt im schwarzen Nichts“

Nürnberger Nachrichten

MITWIRKENDE 2026

DORIS WOLTERS

Sie wurde in Fürth geboren und ist seit 1975 Schauspielerin. Nach Engagements in Erlangen, Nürnberg, Pforzheim, Freiburg und Basel arbeitet sie vorwiegend als Sprecherin für ARTE, das Schweizer Fernsehen SRF, den Südwestrundfunk, sowie für zahlreiche Hörbuchproduktionen. (z.B. Deutsche Grammophon, Audiobuch, Argon, Hoffmann und Campe). In der Kategorie 'Beste Interpretin' wurde sie 2007 für den Deutschen Hörbuchpreis nominiert. 2012 erhielt sie den Preis für das Hörbuch „Die hellen Tage“ von Zsuzsa Bánk. Neben ihren Gastauftritten mit eigenen Leseprogrammen (z.B. Lyrik-Lesung mit Musik mit Texten von Mascha Kaléko) war Doris Wolters zuletzt in den Theaterproduktionen: „Die Troerinnen“ (Euripides, Sartre; Regie: Sibylle Fabian) und in „Gott“ (Ferdinand von Schirach; Regie: Ralf Buron) in Freiburg zu sehen. Das Schauspiel „Gott“ wird 2025/26 wiederaufgenommen und an diversen Spielorten zu sehen sein.



VINCENT LEITERSDORF

Er wurde in Berlin geboren und wuchs in Hamburg auf. Hier studierte er an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seine ersten Engagements führten ihn ebenfalls nach Hamburg. Später folgten Engagements am Staatstheater Kassel, Maxim-Gorki-Theater Berlin, Theater Basel, sowie bei den Salzburger Festspielen. Leittersdorf arbeitete mit Regisseuren wie Barbara Frei, Katharina Talbach, Stefan Bachmann, Nicolas Stemann, Alexander Nerlich, Sebastian Nübling und Elias Perrig zusammen. Als Gastdozent unterrichtete er an der Hochschule der Künste in Bern. Derzeit arbeitet Leittersdorf freischaffend in Theatern, bei Film & Fernsehen (z.B. Manipulation 2011, Capelli Code 2021, Une histoire provisoire 2022), für Hörspielproduktionen [SWR] und für Lesungen. 2023 drehte er für den Kinofilm „The Palace“ in der Regie von Roman Polanski, an der Seite von John Gleese.

MARION SCHMIDT-KUMKE

In Freiburg im Breisgau [D] geboren, arbeitet seit Ende der 80er Jahre als Regisseurin und Dramaturgin auf beiden Seiten des Rheins. Neben Regiearbeiten in der freien Theaterszene übernahm sie für 12 Jahre die künstlerische Leitung des „Theaters im Kesselhaus“ in Weil am Rhein. Im Bereich Musik & Theater konzipierte sie von 1996 – 2011 Eigenproduktionen und Projekte für das internationale Gesangsfestival „Stimmen“ für die Burghof Lörrach GmbH [D]. In diesem Rahmen gestaltete sie von 2007 – 2023 ebenfalls das musikalisch-literarische Programm „Stimmen im Advent“. In Zusammenarbeit mit dem Werkraum Schöpfung, der Realschule Lörrach und dem Gymnasium Leonhard Basel, entstanden Szenische Lesungen und eine Jugendoper [Jost Meier, Hansjörg Schneider] von Schüler:innen für Schüler:innen. Seit 1998 konzipiert sie innerhalb der Reihe „Wintergäste“ szenische Lesungen. Von 2016 – 2023 hatte sie die künstlerische Leitung der Reihe inne.



© Ralf Kumke



© Noel Richter

PETER SCHRÖDER

Nach der Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover folgten ab 1982 Engagements in Bremen, Lübeck, Kassel, Hamburg, Berlin, dem Theater an der Ruhr und fünf Jahre am Theater Basel. Er arbeitete u.a. mit Werner Schroeter, Günter Krämer, Adelheid Mütter, Jacqueline Kornmüller, Elias Perrig und Roberto Ciulli zusammen und ab 2011 seit seinem Engagement am Schauspiel Frankfurt u.a. mit Michael Thalheimer, Andrea Breth, Andreas Kriegenburg, Barry Kosky, Oliver Reese, Kay Voges, Jan Bosse, David Bösch, Roger Vontobel, Anselm Weber und Timofej Kuljabin. In der Kritikerumfrage von Theater Heute wurde er zweimal zum Schauspieler des Jahres nominiert, zuletzt für die Titelrolle des «Geizigen» unter der Regie von Mateja Kolečnik. Neben zahlreichen Lesungen war er in Frankfurt auch in seinen Soloabenden «Die Legende vom heiligen Trinker» von J. Roth, «Lenz» von G. Büchner und «Abschied von den Eltern» von P. Weiss zu sehen.

MARIE JUNG

1985 in Luxemburg geboren und in Basel aufgewachsen, schloss 2009 ihr Schauspielstudium am Max Reinhardt Seminar in Wien ab. 2010/2011 wurde sie Ensemblemitglied am Theater Basel, u.a. mit Anna Viebrock, Werner Düggelin, Peter Kastenmüller. 2012 wechselte Marie Jung ins Ensemble der Münchner Kammerspiele, wo sie u.a. mit Johan Simons, Luk Perceval, Stephan Kimmig und Armin Petras arbeitete. Ab 2015 war sie Teil des Ensembles am Thalia Theater Hamburg. Arbeiten mit u.a. Jette Steckel, Franziska Autzen, Luk Perceval. Seit 2020 lebt und arbeitet sie international als freiberufliche Theater- und Filmschauspielerin. 2023 war sie mit ACIDE an den Filmfestspielen in Cannes vertreten. Marie Jung hat u.a. in Spielfilmen von Detlev Buck, Margarethe von Trotta, Katalin Gödrös, Just Philippot, David Verbeek und Jean-Stéphane Bron mitgewirkt. Ihr letzter Film wurde 2025 am Tribeca Filmfestival in NY prämiert.



© Marc Wilwert



© Sylvana Krappatsch

ANDRÉ JUNG

Der 1953 in Luxemburg geborene Schauspieler ist heute, nach vielen Jahren in festen Engagements, in fast allen namhaften deutschsprachigen Theatern regelmässiger Gast. Er wurde vielfach mit Preisen ausgezeichnet (u.a. 1981 & 2002 „Schauspieler des Jahres“ von Theater heute, 2018 Gertrud-Eysoldt-Ring). Neben seiner Theaterarbeit verkörpert Jung auch regelmässig Fernseh- und Filmrollen und wirkt in Hörspielen mit.

BORIS NIKITIN

ist Regisseur, Autor, konzipiert Bühnenbilder, realisiert Videoarbeiten, kuratiert Festivals, Symposien und Happenings. Seit 2013 ist er Leiter des Festivals „It's The Real Thing – Basler Dokumentartage“, das 2026 in seine fünfte Ausgabe geht. Nikitins künstlerischer Schwerpunkt bildet seit vielen Jahren die Auseinandersetzung mit dem Dokumentarischen und der Propaganda. Diese Auseinandersetzung spielt auch in den beiden Texten eine Rolle, die er im Rahmen von Wintergäste präsentiert. Für sein Gesamtwerk wurde Nikitin 2020 mit dem „Schweizer Theaterpreis“ ausgezeichnet.



© Matthias Willi

TICKETS

BENUTZEN SIE DEN (ONLINE-)VORVERKAUF!

BIDER & TANNER – Ihr Kulturhaus in Basel
Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel
Telefon: [+41] 061 206 99 96

Öffnungszeiten Vorverkauf:
Mo – Sa 9 – 17 Uhr
Online: www.bideruntanner.ch

EINTRITTSPREIS CHF 30.–
LEHRLINGE/STUDIERENDE/KULTURLEGI CHF 15.–

RESTKARTEN an der jeweiligen
Tageskasse vor Ort



WERDEN SIE MITGLIED DES VEREINS WINTERGÄSTE

WWW.WINTERGAESTE.NET
INFO@WINTERGAESTE.NET



[wintergaeste.basel](https://www.instagram.com/wintergaeste.basel)

IMPRESSUM

Die szenische Lesereihe WINTERGÄSTE wird vom grenzüberschreitenden Verein Wintergäste mit Sitz in Basel veranstaltet. Seine 240 Mitglieder leben im Grossraum Basel. Die alljährlich wiederkehrende Lesebühne findet an ausgewählten Orten der „Regio“ statt.

Vorstand

Annemarie Schaub-Gadient (Präsidentin)
Ernst-Peter Krebs
Barbara Schneider
Dr. Hans Furer (Consultant)
Sandra Coppola (Geschäftsführung)

Programmtexte

Editorial (Annemarie Schaub-Gadient)
Margaret Atwood (Marion Schmidt-Kumke)
Nikolai Gogol (Peter Schröder)
Étienne Kern (Marie Jung)
Boris Nikitin (Boris Nikitin)

Produktionsleitung

Judith Bürgin

Website/IT

Gerardo Laya

Gestaltung

Stauffenegger + Partner, Basel

Druck

Gremper AG, Basel/Pratteln

Verein Wintergäste

c/o Furer & Partner Rechtsanwälte
Steinentorstrasse 13
CH 4051 Basel
info@wintergaeste.net
www.wintergaeste.net

Basler Kantonalbank

IBAN CH16 0077 0253 8300 5200 1
BIC/SWIFT: BKBBCHBB

UNSERE FÖRDERER UND PARTNER

IHNEN ALLEN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

RIEHEN
LEBENSKULTUR



BASEL
LANDSCHAFT
SWISSLOS



RUDOLF UND LINA
WIRZ-STIFTUNG

Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung



J. Safra Sarasin

WILLY A. UND HEDWIG
BACHOFEN - HENN - STIFTUNG

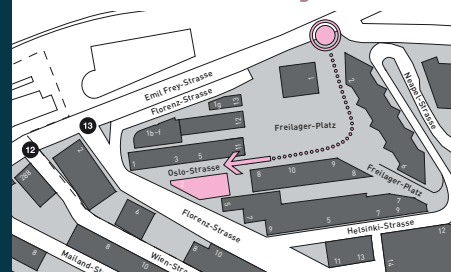
ERNST GÖHNER STIFTUNG

MITGLIEDER
VEREIN
WINTER
Gäste

Weitere nicht genannt sein wollende Stiftungen und Förderer

OSLO STUDIOS

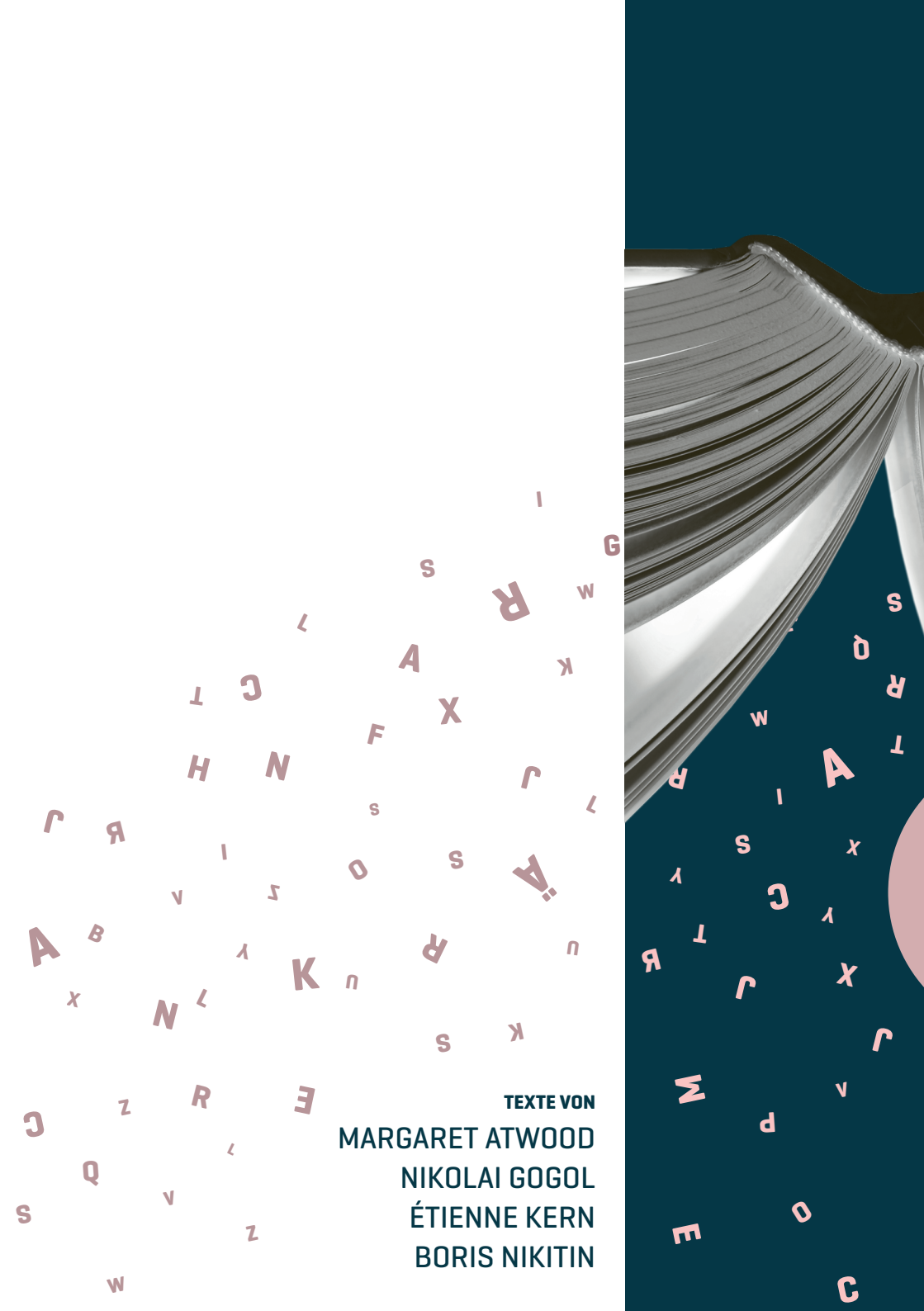
Bitte unbedingt Tram Nr. 11
Station Freilager benutzen



Festsaal Landgasthof Riehen

DRUCKEREIHALLE
KULTUR IM ACKERMANNSHOF

GARE  DU NORD



TEXTE VON

MARGARET ATWOOD

NIKOLAI GOGOL

ÉTIENNE KERN

BORIS NIKITIN